

Vom Fluss das Zuhören lernen

Musikalische Brückenschläge mit dem Ensemble Horizonte

VON CHRISTINE LONGÈRE

■ **Höxter.** Für den Oboisten und Komponisten Jörg-Peter Mittmann war es bereits das zweite Konzert im Forum Jacob Pins. Vor einem Jahr spielte er als Partner des Pianisten Günther Herzfeld Werke jüdischer Pianisten der Nazizeit. Jetzt eröffnete er zusammen mit zwei weiteren Mitgliedern des Detmolder Ensembles Horizonte, zu dessen Mitbegründern er zählt, den Zuhörern im Adelshof neue Erlebnishorizonte.

In vielen Variationen hat Jacob Pins die Weser gemalt und damit der inneren Verbindung zur Heimat der Kindheit Ausdruck gegeben. Diese Bilder hätten bei ihm einen starken Eindruck hinterlassen, sagt Mittmann.

Das Programm mit dem Titel „Zeitreisen“ stellte einen aufschlussreichen Bezug zwischen der Musik und der Malerei her, der dem Anschaulichen eine zusätzliche Dimension verlieh und den Zugang zu den ungewohnten Klangerlebnissen erleichterte.

Zwiegespräch mit der Tradition

Ebenso, wie sich im restaurierten Adelshof die Epochen und Stile begegnen, spannte der „musikalische Brückenschlag“ des Ensembles Horizonte einen Bogen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Renaissance und Moderne. Dabei traten erstaunliche Bezüge zutage. Guillaume de Machaut, eine herausragende Musikerpersönlichkeit des 14. Jahrhunderts, wurde mit seinem zukunftsweisenden Schaffen zu einem wichtigen Anknüpfungspunkt für heutige Komponisten.

Das Zwiegespräch mit der Tradition prägt auch die erlesene Musiksprache des Engländers Benjamin Britten, dessen „Lachrymae“ das Thema eines Liedes reflektieren, das der Renais-



Verbindung von Technik und Gefühl: Den drei Interpreten Jörg-Peter Mittmann, Alexandra Herdieckerhoff und Mirjam Schröder (von links) verdankten die Zuhörer im Forum Jacob Pins intensive Musikerlebnisse.

FOTO: CHRISTINE LONGÈRE

sance-Komponist John Dowland vor über 400 Jahren schrieb.

In das Konzept des Abends passte der stimmungsvolle Glisandizauber des im Jahr 1927 entstandenen „Chanson dans la nuit“ von Carlos Salzedo ebenso wie die subtile Klanglichkeit, durch die sich Heinz Holligers „Mobile“ von 1964 auszeichnet. Erik Saties „Gymnopédie Nr. 1“ gab ein fesselndes Beispiel für den Neoklassizismus an der Schwelle vom 19. zum 20. Jahrhundert.

Von Robert Schumann entlehnte Jörg-Peter Mittmann den Titel seiner eher antiromantischen „Papillons“, mit dem Entstehungsjahr 2009 das jüngste der aufgeführten Werke. Dank der Fähigkeiten der drei Inter-

prenten entfalteten die knappen Charakterstücke, zu denen Szenen eines Films von Friedrich Wilhelm Murnau die Anregung lieferten, magische Wirkung.

Mirjam Schröder (Harfe), Alexandra Herdieckerhoff (Viola) und Jörg-Peter Mittmann (Oboe) bewiesen Entdeckerfreude ebenso wie Lust an Virtuosität. Die Verbindung von bravouröser Technik und musikalischer Einfühlbarkeit gab ihren Darbietungen außerordentliche Intensität.

In besonderer Weise lud ein Stück des 1955 geborenen japanischen Komponisten Toshio Hosokawa zur Versenkung ein. Es bezieht sich auf Hermann Hesses Roman „Siddhartha“, in dem es heißt: „Das Zuhören hat mich der Fluss gelehrt.“

Vermittlung einer neuen Ästhetik

■ Das Ensemble Horizonte, entstanden auf Initiative junger Musiker aus dem Umfeld der Detmolder Musikhochschule, hat sich seit der Gründung im Jahr 1990 zu einem Sammelbecken engagierter Interpreten der zeitgenössischen Musik entwickelt. Gemeinsam ist ihnen der Wunsch, gewohnte Rezeptionsformen zu sprengen. Als Adressaten betrachten sie nicht so sehr die eingeschworenen Kreise der Avantgarde, sondern vielmehr Hörer, die für die Musiksprache der Gegenwart gewonnen werden wollen, die Verständnisbrücken und Orientierung

suchen. Als Herausforderung und Medium der Vermittlung einer neuen Ästhetik dient dem Ensemble die Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Künste, mit Tänzern, Schauspielern, Dichtern, Filmemachern oder Malern, sowie die Einbettung musikalischer Werke in einen geschichtsgesellschaftlichen oder wissenschaftlichen Kontext. Die Dominanz inhaltlicher Leitfäden räumt auch der musikalischen Tradition einen Stellenwert ein, der weit über das Programm eines Spezialistenensembles für Neue Musik hinausreicht. (lon)